

festige Unterfütterung im Angriffsfalle dadurch zu erleichtern, daß an die Stelle der Einstimmigkeit die Zweidrittelmehrheit gesetzt werde.

Wirtschaftskonferenz in Rom.

TU. Rom, 26. Aug. Zur Erledigung schwebender wirtschaftlicher Fragen lud die italienische Regierung alle Erbstaaten der Doppelmonarchie zu einer Konferenz ein, die kommenden Donnerstag in Rom stattfinden wird. Die eingeladenen Regierungen haben bereits zugesagt, an der Konferenz teilzunehmen.

Die Londoner Obst- und Gemüsezufuhr bedroht.

TU. London, 26. Aug. Der Streik auf dem Obst- und Gemüsemarkt in London hat gestern eine ernste Wendung angenommen. Der Generalsekretär der Transportarbeiter hat einen Befehl herausgegeben, daß die Transportarbeiter vorläufig nicht mehr Obst und Gemüse für den Londoner Markt befördern soll. Die Gemüsehändler werden die Folgen werden die Unterzuckerung einberufen, um den Arbeitgebern mitzuteilen, daß sie keinerlei Obstlieferungen weiterstellen würden, bis die Arbeitskräfte ihre Bereitwilligkeit zu Verhandlungen mit den Streikenden erklärt hätten.

Interparlamentarische Union.

Eine Rede Schülding.

Bern, 25. Aug. Die interparlamentarische Konferenz lehnte es ab, auf verschiedene Vorschläge einzugehen, die der schwedische Delegierte Schülding zur Debatte stellen wollte, die u. a. eine allgemeine Revision des Völkerbundespatentes und eine Einleitung an Amerika zum Eintritt in den Völkerbund zum Gegenstand hatten. Gegen die Behandlung der letzteren Frage erhob auch der amerikanische Delegierte Burton Einspruch. Dann begünstigte der Reichstagsabgeordnete Schülding den Entwurf einer Resolution, die eine parlamentarische Kontrolle der Außenpolitik fordert. Ferner brachte Schülding Resolutionen ein, die der in den Garantipaktentwurf des Völkerbundes gegebenen Definition eines Angriffskrieges als internationalen Verbrechen zustimmen, den obligatorischen Charakter der Streitliche des ständigen internationalen Schiedsgerichtes verlangen und die Einführung der Benennung „Ministerium für internationale Beziehungen“ anstelle von „Ministerium für auswärtige Angelegenheiten“ empfehlen. In seiner mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Rede brandmarkt Schülding die alte Bündnispolitik, die beispielsweise dazu geführt habe, daß zwei Millionen Deutsche für den Vertrag mit Österreich-Ungarn geordnet sind, ohne diesen Vertrag zu kennen. Seine Ausführungen gipfelten in der Forderung, daß endlich der obligatorische Schiedsgerichtssatz dank der Verwirklichung werde, wobei er feststellte, daß man immer Deutschland wegen seiner Haltung im Haag für das Scheitern dieses Gedanken verantwortlich gemacht und nun der Völkerbund nicht die obligatorische Schiedsgerichtsbarkeit durchgeführt habe. Dem von Schülding eingebrachten Resolutionsentwurf stimmte namens der französischen Gruppe der frühere Deputierte Le Royer zu. Er wies dann darauf hin, daß die beste internationale Kontrolle durch Stimmzettel ausgeübt werde. Wichtiger sei aber der internationale Stimmzettel für das Weltparlament, das von den Völkern gewählt, für alle Fragen der Außenpolitik zuständig sein müsse.

In der Nachmittagsitzung, die eine Aussprache über die Anträge brachte, wurden die Anträge Professor Schülding von der Versammlung angenommen, ferner ein Antrag des französischen Delegierten Chabrun, daß zur Verwirklichung der Verbandsidee ein internationaler Ausschuss geschaffen werden solle, in dem alle schwebenden politischen Probleme erörtert werden sollen. Ferner wurde ein Antrag des dänischen Abgeordneten der Regierung an ihre Völkerbundsdelegierten auch den Auswärtigen Ausschüssen zur Kenntnis und Genehmigung unterbreitet werden müssen.

Eine bemerkenswerte Rede Dr. Schnees über die früheren deutschen Kolonien.

Bern, 26. Aug. In der heutigen interparlamentarischen Konferenz über die Frage der Kolonialmandate hielt der frühere Gouverneur von Deutsch-Ostafrika, Dr. Schnee, eine mit lebhaftem Beifall aufgenommene Rede, in der er den von dem französischen Berichterstatter Manius Moutet gestellten Begründungen der Völkerbundmandatskommission über die Reform des Völkerbundsmandatsystems mit der Begründung zustimmte, daß ihre Verwirklichung geeignet sei, die bisher wenig befriedigende Lage der unter Mandatsverwaltung stehenden Bevölkerungen zu bessern. Schnee entwarf ein zusammenhängendes Bild von den traurigen Verhältnissen in den früheren deutschen Kolonien und wies auf den großen Unterschied hin, der zwischen der deutschen Verwaltung und der Mandatsverwaltung bestehe. Nachdem bereits die Grenzführung in feiner Weise die Interessen der Bevölkerungen berücksichtigt hätte, lebten die verschiedenen Kolonien jetzt unter der ständigen Gefahr völliger Anexion. Entgegen der Völkerbundfalschung würden ferner die Mandatsgebiete militarisiert, während unter der deutschen Herrschaft nie eine Zwangsrekrutierung und eine Verwendung einzelstaatlicher Soldaten außerhalb der Kolonie stattgefunden haben. Der Steuerdruck und die anderen Lasten der Eingeborenen seien erschwert, die gesundheitliche Fürsorge hingegen stark vernachlässigt worden, obgleich gerade auf diesem Gebiete vor allem in der Bekämpfung der furchtbaren Schlafkrankheit Deutschland vorbildliche Leistungen vollbracht. Es sei nunmehr unbedingt notwendig, daß die Mandatskommission des Völkerbundes, anstatt einzig und allein auf die Rechte der Mandatsmächte angewiesen zu sein, selbst an Ort und Stelle die Verhältnisse prüfe, und daß den Eingeborenen ein unbefristetes Petitionsrecht bei der Mandatskommission gesichert werde. Zum Schluss warnte Schnee davor, die Völker des dunklen Kontinent mit modernen Waffen auszustatten und sie gegen die europäische Kultur loszulassen, anstatt für die kulturelle Hebung dieser Bevölkerungen zu sorgen. Die Rede Schnees wurde, obgleich wegen Zeitmangels grundsätzlich keine Überlegungen mehr vorgenommen werden konnten, auf Wunsch der amerikanischen Delegation ins engliche übertragen.

In der Debatte über die Frage der Kolonialmandate ergreifen noch das Wort zwei Vertreter der Mächte in der interparlamentarischen Union aufgenommenen ägyptischen Gruppe. Aufsehertrage brachten der frühere holländische Finanzminister Treub und der Präsident der holländischen Kammer Kolen, sowie der polnische Vertreter Reich ein, der für die Förderung der jüdischen Einwanderung in Palästina eintrat. In seinem Schlussreferat sprach der französische Abgeordnete Moutet Gouverneur Schnee seinen Dank für die aufständigen Mit-

teilungen über die Zustände in den Mandatsgebieten aus, die hoffentlich auch vor die Völkerbundsmission gelangen, und die er selbst der zuständigen Kommission der französischen Kammer unterbreiten werde. Moutet erkannte die organisatorischen Leistungen der Deutschen in seinen früheren Kolonien an. Die Texte der Resolutionen wurden von der Konferenz mit Zusätzen angenommen, während die anderen Minderheitsvorschläge an die Kommission überwiesen wurden.

Kleine politische Mitteilungen.

Vor italienisch-deutschen Handelsvertragsverhandlungen.

TU. Frankfurt, 26. Aug. Wie der Korrespondent der Frankfurter Zeitung erfährt, entsetzt das italienische Wirtschaftsministerium in den nächsten Tagen einen höheren Beamten nach Berlin, um Verhandlungen über einen neuen Handelsvertrag mit Deutschland einzuleiten, da Italien abgelehnt die ähnlichen französischen Verträgen bemüht ist, den letzten modus vivendi durch einen endgültigen Vertrag zu ersetzen.

Deutschland verlangt auch die Auslieferung Tillys.

TU. Budapest, 26. Aug. Die ungarische deutsche Gesandtschaft wird auch die Verhaftung des angeblichen Heinrich Schmeider, der nach Ansicht der deutschen Behörden der zweite Erzbergermörder Heinrich Tilly sei, verlangen. Es ist nicht ausgeschlossen, daß gegen den Angeordneten Schmeider wegen Verletzung der Unverletzlichkeit ein polizeiliches Verfahren eingeleitet wird.

Gefahr eines Bürgerkrieges in China.

TU. London, 26. Aug. Eine Meldung des „Times“-Korrespondenten aus Shanghai besagt, daß neuerdings die ernste Gefahr des Ausbruchs von Feindseligkeiten zwischen dem Oberkommandierenden der Provinz Kiangsu und dem Marschall Tsching-Hsiung und dem Marschall Lu-Yung-Kiang in Chepiang besteht. Der Streitpunkt ist das Arsenal von Kiangsu und der Bezirk von Chepiang. Dies war bekanntlich die letzte Verleumdungsfeldzug in Zentral-China, die General Wupelto in seinem Angriff gegen Sungat ein festlegte. Man befürchtet wegen dieser Pläne einen Zusammenstoß an der Grenze von Chepiang.

Soziales.

Generalversammlung des Gewervereins Christl. Bergarbeiter.

TU. Köln, 25. Aug. In der Nachmittagsitzung referierten die Redakteure Rütten-Elfen und Kleber-Saardbrücken. Redakteur Rütten verbreitete sich besonders über die alte Einkellung, von der das Vereinsorgan „Der Bergknapp“ sich leiten lasse. Das Erscheinen des Saar-Bergknapp sei nicht etwa die Folge separatistischer Bestrebungen, sondern eine notwendige Folge aus den Wirkungen des Versailler Vertrages. Seine hauptsächliche Aufgabe erblicke der Saar-Bergknapp in der Pflege des deutschen Geistes.

Man hat sich herausgehört konnte feststellen, daß die Bedeutung der christlichen Gewerkschaften immer mehr zunehme. Gegenüber der sozialdemokratischen Bergarbeiter-Internationale werde sich die christliche Bergarbeiter-Internationale langsam aber sicher durchsetzen.

Im Anschluß an die heute Vormittag und Nachmittag gehaltenen Referate entwickelte sich eine längere Aussprache. Dabei kamen Delegierte aus fast allen Bergbaubereichen Deutschlands zu Wort. Immer wieder kam in den Reden die Ehrlichkeit über die lange Schicksalszeit zum Ausdruck, die beispielsweise im rheinischen Braunkohlenrevier, im mitteldeutschen Braunkohlenrevier und in den Kohlereien der Steinkohlenzechen 12 Stunden betrage.

Das hannoversche Sängerkfest.

TU. Hannover, 26. Aug. Vom Festkommers der Deutschen Sängerschaft wurde den Ehrenmitgliedern der Deutschen Sängerschaft Generalsekretär Marschall v. Hindenburg und General Rudenborff ein Begrüßungstelegramm gesandt. Auf der Zusammenkunft der auswärtigen Vertreter wurde mitgeteilt, daß die deutsche Männergesangsvereine in Zürich und die deutsch-schweizerischen Gesangsvereine sich zu einem Bund zusammenzuschließen und dem Deutschen Sängerbund beitreten wollen. Die deutschen Sänger in Chiffago haben dem Vorstand des Deutschen Sängerbundes eine besondere Dankadresse überreicht.

Der preussische Kultusminister Boettke hielt am Abend bei dem Konzert der rheinischen Gesangsvereine eine Ansprache, in der er u. a. ausführte: Jeder Deutsche, der den Rheinstrom einmal gesehen hat, wird alles tun, was in seinen Kräften liegt, diesen deutschen Strom aus unserem fernem Vaterlande zu erhalten. Arbeiten Sie weiter in diesem Sinne in Ihrem hohen Idealismus, den Sie bisher bewiesen, und jeder Deutsche wird Ihnen danken für alles, was Sie getan haben.

Hannover, 26. Aug. Der anlässlich des Sängerbundesfestes heute vormittag abgehaltene neunte Sängertag beschloß, das nächste deutsche Sängerbundesfest in Wien im Jahre 1928 anlässlich des hundertsten Todestages Schuberts abzuhalten.

Die Frage der Aufwertung.

Böhm, 26. Aug.

1. Wie bereits mitgeteilt, fand im Evang. Vereinshaus eine große Protestversammlung des Hypothekendarlehngebers- und Sparers-Einigungsverbandes Böhm statt. Zu dieser war als Referent erschienen der Vorsitzende des Landesverbandes Westfalen Lippe Rechtsanwalt Dr. Hoff-Dortmund.

Derselbe sprach über „Die Verhandlungen im Reichstagsausschuß für Aufwertung“. Dr. Hoff, der uns Böhmern kein Unbekannter mehr ist, erklärte vorerst zu Eingang seines Referates die Ziele des Böhmersparers-Einigungsverbandes. Der Verband hat sich zur Aufgabe gemacht, die dritte Steuernotverordnung außer Geltung zu setzen. Es sei darin zu streben, eine Aufwertung der Sparfassen und Hypothekengelder nach Treu und Glauben zu erreichen, im Sinne der Entscheidung des Reichsgerichts vom 28. November 1923, wonach dem Gläubiger das Recht ausgesprochen wird, verlangen zu können, daß seine Forderung in einem Treu und Glauben entsprechenden Maße umgewandelt wird. Seien doch gerade die Spargeber es gewesen, denen man den ganzen Sachverstand verbanke. Die Gelder der Sparkasse und sonstiger Institute haben dem einen dazu verholfen, sich ein Haus bauen zu können,

dem anderen wieder die Möglichkeit an die Hand gegeben, sich eine Fabrik errichten oder sonstige Betriebsanlagen beschaffen zu können. Nur dem Sparmann sei die Hälfte der deutschen Volkswirtschaft zu verdanken gewesen. Bei der Aufwertung bekamen diese Gelder stets ein sicheres Unterpfand an Grundstücken oder Sachwerten, die doch heute noch vorhanden und nicht verschwunden seien. Regierung und Gesetzgebung verführten stets in der sorgfältigen Weise mit diesen Geldern. Die Sparer haben ein soziales Mitgefühl erworben an deutschem Grund und Boden. Dieses habe man aber heute vergessen. Auf man heute aber die Sparer wieder an — und deren Gelder seien die Hauptvorsorge für ein Erstarben der Wirtschaft —, so sei es in erster Linie die dringende Notwendigkeit, die Rechte der Sparer wieder anzuerkennen und ihnen das zuzusprechen, was ihnen rechtmäßig gebühre und zukomme. Dringende Pflicht der Sparer sei es heute, einen engen Zusammenhalt zu erreichen und Front zu machen gegen die 3. Steuernotverordnung. Diese sehe vor, daß der Schuldner seine hypothekarischen Schulden erst im Jahre 1932 zu bezahlen brauche, dazu nur 15 Prozent. Die Rinsen aber nicht etwa vom Rentenbetrage der Schuld, sondern nur von den aufgewerteten 15 Prozent. Nach einer aufgestellten Berechnung seien diese 15 Prozent im Jahre 1932 aber nur noch in Wirklichkeit 1 Prozent. Hiergegen müsse mit aller Entschiedenheit gekämpft werden. In jedem Sparfassenbuch habe es früher geheißen, daß die ganze Gemeinde mit dem gesamten Vermögen für die Einlagen hafte. Um diese Forderung wolle man heute nicht mehr erinnert sein. Der Gesetzentwurf des Oberlandesgerichtspräsidenten a. D. Dr. West-Darmitadt, der sich aufbau auf das Reichsgerichtsurteil vom 28. 11. 23, sei das Ziel, um welches gekämpft werden müsse. Im 18. Reichstagsausschuß, dem 28-gliedrigen Aufwertungsausschuß, sei der Entwurf des Verbandes mit allen Kräften vertreten worden und man gebe sich die größte Mühe, diesem Entwurf zur Annahme zu verhelfen. In klaren Worten brachte der Referent die zahllosen Einwände zur Sprache, die im Ausschuss gemacht worden seien, so auch a. B.: „Es seien keine Mittel vorhanden“. Der Entwurf West habe es bis jetzt zuwege gebracht,

daß nunmehr im Aufwertungsausschuß Parteienträge vorliegen. Als ersten Erfolg könne der Verband bereits die Tatsache ansehen, daß der Ausschussvorsitzende den Entwurf West zum Gesetzesentwurf erhoben und sodann eine öffentliche Behandlung der Aufwertungsfrage am 18. Ausschuss erreicht habe. Ein weiterer Erfolg seien die Parteienträge, die vom Zentrum, der D. S. P., sowie der D. N. S. P. vorlägen. Von Bedeutung sei ein Antrag des Zentrums, der eine sofortige Verzinsung des vollen Rentenbetrages der alten Forderungen vorsehe, mit Rückwirkung vom 1. 8. 1924, so daß der Kapitalisierung der Schuld eine Aufwertung von 25–37,5 Prozent sich ergebe. Mit besonderer Freude sei es zu begrüßen, daß die Regierung, die sich bisher teilnahmslos gezeigt habe, sich an den Ausschussungen durch den Finanzminister Dr. Luther und dem Staatssekretär des Reichsjustizministeriums Dr. Jost beteilige. Von großer Wichtigkeit sei es weiter, daß die Grundbücher neu nachgeprüft und berichtigt werden. Hier liege ein derartig großes Versehen vor, daß eine Neuprüfung dringende Notwendigkeit sei.

Der Vortrag wurde mit anhaltendem Beifall aufgenommen. — In der anschließenden Aussprache kam auch eine eventl. Aufwertung alter Schätze zur Anregung. Der Verband lehnt es jedoch ab, sich mit dieser Angelegenheit zu befassen. Der Referent, H. A. Dr. Hoff, hatte vor einigen Tagen in Münster die Gelegenheit, in der Aufwertungsfrage sich persönlich mit dem Reichspräsidenten zu unterhalten. Derselbe betonte in dieser Angelegenheit das größte Interesse und versprach, eine gerechte Lösung zu unterstützen. In einer Schlussanfrage ermahnte der Vorsitzende der Ortsgruppe Böhm, Konrektor Ruten, alle Anwesenden, sich der Ortsgruppe anzuschließen, soweit dieses noch nicht geschehen sei. Zur Stärkung der Organisation sei es notwendig, daß die ausgemeldeten Ortsgruppen oder Jahrestreffen einrichten. In juristischen Fragen erteilt Rechtsanwalt Dr. E. Ruten an der WBC-Strake jederzeit jede gewünschte Auskunft. Auch in den Monatsversammlungen werden Auskünfte erteilt. Zum Schluss wurde noch eine große Anzahl neuer Mitglieder für die Ortsgruppe aufgenommen.

Letzte Drahtmeldungen.

Die Kölner Industrie- und Handelskammer an Herge.

TU. Köln, 26. Aug. Die hiesige Industrie- und Handelskammer richtete als Geschäftsführerin der Vereinigung der Industrie- und Handelskammern der besetzten Gebiete an die Deutschnationale Volkspartei, zu Händen des Abgeordneten Herge, ein Telegramm, in dem es u. a. heißt:

Wenn trotz allem Ihre Fraktion auf ihrem ablehnenden Standpunkt beharren zu sollen, so rufen wir Ihnen im Namen der Industrie- und Handelskammern der besetzten Gebiete in letzter Stunde noch einmal zu, über alle berechtigten schweren Bedenken hinaus durch Annahme der Londoner Abmachungen, die zur Befreiung der besetzten Gebiete führen, die Wege zu dieser Befreiung zu betreten. Die Folgen einer Ablehnung in finanzieller und wirtschaftlicher, innen- und außenpolitischer Hinsicht sind unabsehbar. Die Befreiung des Rhein- und Ruhrgebietes wird dann eine Verlängerung und Verschärfung erfahren. London ist nicht ein Ende, sondern ein Anfang. Eine starke deutsche Einheitsfront muß für bessere Bedingungen sorgen. Ablehnung zerstört diese Front, Annahme schafft die Grundlage für einen langamen Aufbau.

Die Deutschnationalen zu den Vermittlungsvorschlägen.

TU. Berlin, 26. Aug. Wie die Telegraphen-Union aus deutschnationalen Kreisen erfährt, hält man dort die Anträge, die die Mittelparteien im Laufe des Nachmittags zur militärischen Räumung des Ruhrgebietes und der Sanktionsgebiete sowie zur Schuldfrage eingebracht haben, für völlig ungenügend. Die Deutschnationalen können sich mit diesen Anträgen auf keinen Fall zufrieden geben, weil in diesen nur eine Aufforderung an die Reichsregierung ausgesprochen sei. Die Deutschnationalen verlangen dagegen, daß die Erreichung der in den Anträgen bezeichneten Ziele als Bedingung für das Inkrafttreten des Mantelgesetzes und der anderen Gesetzentwürfe aufgestellt werde. Insbesondere steht die deutschnationale Fraktion auf dem Standpunkt, daß vor der Ratifizierung des Londoner Abkommens das Schuldbekenntnis zurückgenommen werde. Die Gerichte über Unmöglichkeit in der Partei werden von den Deutschnationalen wiederum entschieden in Abrede gestellt.

Auch der Senat für Herriot.

w. Paris, 26. Aug. Der Senat hat am Ende der heutigen Sitzung mit 204 gegen 40 Stimmen eine Vertrauensabstimmung für die Regierung Herriot angenommen.

Sitzung der Reparationskommission.

w. Paris, 26. Aug. Morgen nachmittag findet eine offizielle Sitzung der Reparationskommission statt, die sich mit der endgültigen Ernennung des Generalagenten für die Reparationszahlungen, des Freiherrn von der Pfänderkommission beschäftigen wird.

Der Erfolg der Essener Tabakmesse.

w. Essen, 26. Aug. Die Rheinisch-Westfälische Tabakmesse verläuft in jeder Beziehung aufstrebend. Der Besuch ist sehr reg. Am Sonntag wurden 4000 Besucher gezählt, von denen die Hälfte aus Kaufleuten bestand. Gestern und heute wurde annähernd die gleiche Zahl erreicht. Die Fabrikanten sind zufrieden, einzelne erklären das Geschäft als recht gut.

Befehlsmäßige Auffstellung von Goldbilanzen.

w. Berlin, 26. Aug. Von amtlicher Seite wird mitgeteilt: Die befehlsmäßige Auffstellung der Goldbilanzen entspricht einem dringenden wirtschaftlichen Bedürfnis und muß daher mit allem Nachdruck gefördert werden. Mit Rücksicht darauf, daß eine gezielte Regelung der Gebühren und Kosten für die Umstellung erst unmittelbar bevorsteht, wurde indessen der Wunsch der Wirtschaft, die Frist zur Vorlegung der Goldmarkenbilanzen in mäßigen Grenzen zu verlängern, als berechtigt aner-

kannt. Die Reichsregierung entschloß sich daher, für die Gesellschaften, deren Geschäftsjahr mit dem Kalenderjahr zusammenfällt, auf Grund des § 20 der Goldmarkenbilanzverordnung die Frist zur Vorlegung der Goldmarkenbilanzen bis zum 30. November zu verlängern.

Vollsparteiliche Rundgebung zu den Entschlüssen.

TU. Elberfeld, 26. Aug. Aus dem rheinisch besetzten Gebiet hatten sich heute die Vertrauensleute der Deutschen Volkspartei zur Besprechung der politischen Lage eingefunden. Den Hauptgegenstand der Verhandlungen bildete das Londoner Abkommen. Nach eingehender Aussprache nahm die Versammlung zur Lage wie folgt Stellung:

Unter dem Zwange der Verhältnisse kommt die rheinische Deutsche Volkspartei zum Entschluß, dem Londoner Abkommen zuzustimmen. Sie hält aber die Durchführung des Abkommens seitens Deutschlands nur dann für möglich, wenn das Ruhrgebiet und alle anderen Sanktionsgebiete baldigst geräumt werden, die Besatzungsart geändert und die Besatzungsmacht wesentlich vermindert wird. Nur in diesem Falle ist die im Gutachten vorgezeichnete wirtschaftliche Einheit gesichert.

Die Kölner Messe im nächsten Jahre.

Köln, 26. Aug. Der Aufsichtsrat der Kölner Messegesellschaft hat in seiner heutigen Sitzung für die Messen des nächsten Jahres folgende Termine festgelegt: Frühjahrsmesse: 15. bis 21. März; Herbstmesse: 13. bis 19. September.

Der mexikanische Präsident reist nicht nach München.

TU. Berlin, 26. Aug. Der zurzeit in Berlin weilende mexikanische Staatspräsident, General Calles, erwidert die Telegrammen-Union, das Gerücht von seiner bevorstehenden Reise nach München auf das entschiedenste zu dementieren.

Geständnis der Gattenmörderin.

TU. Berlin, 26. Aug. Frau Krüger, die unter dem Verdacht, ihre drei geliebten Ehemänner ermordet zu haben, verhaftet war, hat heute eingestanden, daß sie ihren letzten Gatten mit einem Rasiermesser die Kehle durchgeschnitten hatte.

Verschönerung der Probefahrt des Amerika-Luftschiffes.

TU. Stuttgart, 26. Aug. Nach einer Mitteilung der Zeppelinwerft ist die ursprünglich für Mittwoch festgesetzte Probefahrt des Amerika-Luftschiffes verschoben worden. Ein neuer Termin ist noch nicht festgelegt.

Kommunistisches Material beschlagnahmt.

eca. München, 26. Aug. Auf dem Bahnhof in Rosenheim wurde ein kommunistischer Kurier verhaftet, dem Material über die Kommunistenbewegung in Deutschland und insbesondere Bayern abgenommen wurde.

Die britischen Bergarbeiter gegen die Reparationskohlendieferungen.

w. London, 26. Aug. MacDonald erklärte sich bereit, den Exklusivanspruch der Bergarbeiter zu empfangen, der den Wunsch hat, sich bei ihm für die Aufhebung der deutschen Reparationskohlendieferungen einzusetzen. Das Komitee ist der Ansicht, daß die Durchführung des Damesplanes der englischen Bergwerkindustrie großen Schaden bringen wird.

Die Lage im Sudan.

TU. London, 26. Aug. Die letzten Nachrichten bestätigen, daß im Sudan wieder völlige Ruhe eingetreten ist. In der letzten Zeit sind neue Zwischenfälle und Störungen der öffentlichen Ordnung nicht mehr berichtet worden. Auf Veranlassung des englischen Oberkommandierenden ist ein gemeinsames Schiedsgericht zusammengetreten, das aus einem ägyptischen Präsidenten und einem ägyptischen und sudanesischen Mitglieder besteht.

Verantwortlich: Für Politik, Feuilleton und Handels: Dr. H. Niedeck; für Lokales, Sport und Kette Nachrichten: Ernst Dente; für Provinzialles, den übrigen Textteil und Unterhaltungsbeilagen: Paul Schwind; für Inserate und Anzeigen: Emil Willrich, sämtlich in Böhm.

Die heutige Nummer umfasst 8 Seiten.

Bochumer Nachrichten.

Nachdruck unserer Originalberichte ist ganz oder auch im
Ausgang nur mit genauer Quellenangabe gestattet.

Bochum, 27. Aug.

Die Industrie- und Handelskammern Bochum
und Münster für Annahme der Londoner
Beschlüsse.

Die Industrie- und Handelskammern Bochum und Münster haben telegraphisch die Fraktion der deutschen nationalen Volkspartei auf die unbedingte Notwendigkeit der Annahme der Londoner Beschlüsse hingewiesen, weil angesichts aller bei Abrechnung, besonders für das besetzte Gebiet drohenden wirtschaftlichen und politischen Gefahren, keine andere Möglichkeit gegeben ist.

Reichswohnversicherung.

Zur Befämpfung des Wohnungsproblems hat soeben eine Gruppe von Reichstagsabgeordneten unter Führung von Dr. W. M. um einen Antrag im Reichstag eingebracht, wonach die Reichsregierung ersucht werden soll, dem Gedanken einer Reichswohnversicherung näher zu treten. Bei diesem Gedanken, der schon während des Krieges dem Wohnungsproblem des Reichstags in durchgearbeiteter Form vorgelegen und zur Ausarbeitung einer Regierungsentwurf geführt hat, über Kriegsende und Revolution aber dann unbenutzt geblieben ist, handelt es sich darum, den Jugendlichen vom 18. Lebensjahre ab ein zellförmiges soziales Sparen aufzuerlegen und so einen Teil ihres vielfach nicht unbeträchtlichen freien Einkommens für die Beschaffung einer ausreichenden Wohnung nach der Verheiratung zurückzuführen. Es soll von ihnen dazu von einer bestimmten Einkommensstufe an ein fortlaufender Beitrag mittels Marken erhoben werden. Aus dem angesammelten Kapital wäre den Verheirateten dann später vom dritten Kinde an und solange sie drei oder mehr Kinder zu erhalten haben, eine Wohnungszusage zu gewähren, die sie in die Lage versetzt, eine größere Wohnung zu nehmen; außerdem soll ein Drittel des Versicherungsbeitrags für den Wohnungsbau im Wege der Darlehensgewährung an kinderreiche Familien bereitgestellt werden. Bei dauernder schuldhafter Vernachlässigung der Wohnungsmiete könnte die Rente entzogen werden können.

Arbeitsmarkt in Westfalen und Lippe.

Die Woche vom 16.-23. August brachte noch mancherlei Vertriebsbeeinträchtigungen und Betriebsstilllegungen. Die allgemeine Lage muß immer noch als durchaus schlecht bezeichnet werden. Insbesondere in den Berufsgruppen, die von der Bitterung mehr oder weniger abhängig sind, war eine weitere Verschlechterung der Arbeitsmarktlage deutlich (Landwirtschaft, Industrie der Steine und Erden, Baugewerbe usw.). Über auch in den übrigen Berufsgruppen waren noch eine ganze Reihe von Betriebsstilllegungen sowie Teilentlassungen zu verzeichnen. Die beruflichen Arbeitsmarktlage ist aber diesmal doch auch in der Lage, günstigere Nachrichten zu übermitteln: Kündigungen z. B. in der Papiererzeugungsindustrie, im Holzgewerbe u. a. m. sind zurückgegangen, vereinzelt auch sind Beschäftigten wieder eingestellt, der Betrieb wieder aufgenommen, die Kurzarbeit und die Festschließungen verringert. Es müssen sich ungünstige und günstige Nachrichten. Jeder sind die letzten noch allzu sehr in der Minderheit. Immerhin ist in einigen Berufsgruppen ein leicht wiederzukehrendes Geschäftsgut in geringem Maße nicht zu verkennen. Dieser Grund ist aber anscheinend weniger auf die Befestigung der für den schlechten Geschäftsgang maßgeblichen Gründe, als vielmehr auf die Hoffnung, daß die Londoner Vereinbarungen z. B. durch den Fortfall der Zolllasten im innerdeutschen Verkehr eine Senkung des Abzuges ermöglichen. Es bleibt abzuwarten, ob diese Hoffnung nicht trügerisch ist, ob nicht Kapitalmangel und hohe Produktionskosten auch weiterhin stark hemmen.

Im rheinisch-westfälischen Steinkohlensbergbau hat sich die Arbeitsmarktlage infolgedessen weiter verschlechtert, als namentlich im Hütten- und Wäldnerbergbau durch endgültige Stilllegungen von großen Zahlreiche Bergarbeiter der Erwerbslosensfürsorge anheimgefallen sind. Soweit es sich hierbei um gelernte Leute handelt, ist deren unbedingte Unterbringung im Wege des öffentlichen Ausleihs - für jedwede unbeschränkt, für Verheiratete wegen des Wohnungsmangels nur in gewissen Grenzen - möglich.

Die Zahl der Feierlichkeiten, die in der vergangenen Woche auf 146 Schachtanlagen 195 569 betrug, dürfte in dieser Woche wohl ungefähr dieselbe Höhe erreichen, da von einer Besserung der

Die Lehren der Essener Tabakmesse für Bochum.

Das rheinisch-westfälische Industriegebiet ist ein natürlicher Mittelpunkt für den Lebens- und Genussmittelmarkt. Daher werden Messen für Verbrauchswaren aller Art hier stets einen Erfolg aufzuweisen haben, selbst wenn man die jeweiligen Zeitverhältnisse in Rechnung zu stellen hat. Bochum wiederum ist, weil es im Herzen des Industriebezirks liegt, besser als ein anderer Ort zur Abhaltung von Messen geeignet. Nicht nur haben wir hier geeignete Räumlichkeiten (Schützenhof, Parthaus), sondern es gibt hier auch starke Kräfte, die das Gelingen von Messenveranstaltungen gewährleisten.

Das sehen wir auf den von Bochumer Firmen besuchten auswärtigen Messen und gerade jetzt wieder in Essen. Die Bochumer Tabakfirma H. D. Gramer besitzt dort, wie ein Rundgang überzeugen konnte, wohl den geschmackvollsten und schlagkräftigsten Messestand „H. D. Gramer“. Hier fällt der Blick des Besuchers sofort auf ein stilvolles westfälisches Bauernhaus, dessen Dach ganz mit Tabakpflanzen bedeckt ist. Von dem Giebel schaut der allen bekannte „H. D. Gramer“ lebensgroß und freundlich modelliert heraus. Die innere Räume des Hauses sind geschmackvoller Ausstattung mit den Geschäftsfreunden der alten Bochumer Firma zur unaufhörlichen Abwicklung ihrer Geschäfte.

Konjunktur, wie sie allgemein nach Abschluß der Londoner Verhandlungen erhofft wird, vorläufig naturgemäß noch nichts zu verheißen ist.

Auch in der metallverarbeitenden Industrie sind durchweg noch weitere Verschlechterungen eingetreten. Aus einer Anzahl von Betrieben werden neue Betriebsstilllegungen und Arbeiterentlassungen mitgeteilt. Im Siegerland haben zwei Eisenwerke den Betrieb teilweise stillgelegt, wodurch allein ca. 500 Personen erwerbslos werden.

In der Holz- und Schnitzstoffindustrie ist in den Bezirken Sauerland, Minden und Detmold eine teilweise recht erfreuliche Besserung eingetreten. So haben z. B. im Bezirk Detmold die Möbelfabriken fast alle ihren Betrieb wieder aufgenommen. Mit einer weiteren Besserung des Geschäftsganges wird jedoch gerechnet.

In der Tabak- und Zigarrenindustrie haben in der Berichtwoche weitere teilweise erhebliche Arbeiterentlassungen stattgefunden.

Wetterbericht. Neue Regenfälle. Über dem Nordmeere bildet sich wieder neuer Tiefdruck aus. Seine Ausläufer werden uns heute teilweise beeinflussen. Wir haben daher Fortdauer der ziemlich häufigen und woligen Witterung sowie vereinzelt auch Regen zu erwarten.

1. Sein Tagwerk vollbracht. Montag nachmittag 4 Uhr wurde Herr Louis Schmiebeck nach einem letzten Ruhe befristet. Als geborener Thüringer kam der Verstorbene vor 58 Jahren im Jahre 1866 nach Bochum und hat sich in dieser Zeit in mühevoller Arbeit emporgearbeitet; sein eigener Fleiß und seine Pflichttreue haben dabei Geleiten und Begehrten ein leuchtendes Vorbild. Am 24. August des vergangenen Jahres beging der Verstorbene seine goldene Hochzeit. Als treuer Vertreter der evangelischen Kirche gehörte er lange Zeit dem Presbyterium, der Kirchenverwaltung an. Eine Reihe von Ehrenämtern lag in seiner Hand. - Aemter, Pflege, Steuer etc. Unermüdlich half er Not und Elend zu lindern, wo es die Nächstenliebe erforderte. Unvergleichlich war er in seinem Tun, der Beifall der Öffentlichkeit war ihm gleichgültig, darum handelte er in der Stille. Lange Jahre war der Verstorbene auch ein treues Mitglied der hiesigen Freiwilligen Feuerwehr. Erst in den letzten Jahren, als sich im hohen Alter Unpäßlichkeiten einstellten, trat er von einem ständigen Besuch dieser ihm lieben Versammlung zurück. Überhaupt auch die Führung des umfangreichen alten Geschäftes seinem Sohne Louis Schmiebeck jun. In Bochums näherer und weiterer Nachbarschaft war Vater Schmiebeck beliebt bei Jung und Alt. Nun hat Louis Schmiebeck sein Arbeitsfeld vollendet, fünf Söhnen hat er sein Arbeitsfeld überlassen, die es getreulich weiter beackern werden im Sinne des Vaters. Für die Beliebtheit des Verstorbenen ergab das Leichenbegängnis den schönsten Nachweis. Amputat war der Leichenzug, der sich gegen 4 Uhr von der Mauritsiusstraße nach dem alten Friedhof hin in Bewegung setzte. Voran die Freiwillige Feuerwehr, die städtische Feuerwehr, der evang. Arbeiterverein mit Fahne, die Angehörigen der Firma; dem Gange folgten die nächsten Angehörigen und ein großer Kreis der Bochumer Bürger. Am Grabe des Verstorbenen sprach Herr Pfarrer Bodamp tröstende Worte.

ha. Staatsangehörigkeit und Versorgung. Die Fristen für die Optionen und Bezüge zugunsten Deutschlands oder Polens in Übersee sind am 15. Juli abgelaufen. Die Versorgungsgebühren werden den Empfängern vorläufig weiter gezahlt, die für die deutsche Staatsangehörigkeit optiert oder auf die polnische Staatsangehörigkeit verzichtet haben, wenn sie dies

Das Ganze erscheint sowohl vom künstlerischen wie vom werktchnischen Standpunkt aus einwandfrei durchgeführt.

Nebenfalls muß der bisherige Verlauf der Essener Tabakmesse für Bochum ein Ansporn sein, sich nicht immer von Essen oder Dortmund den Rang ablaufen zu lassen, wenn es gilt, der Verbraucherschaft an einem bestimmten Orte die Leistungen eines oder mehrerer Gewerbegebiete in einer zusammenfassenden Schau vorzuführen. Bochum muß künftig aus sich mehr herausgehen, es muß seinerseits die Werbetrommel rühren. Eine Ausstellung oder Messe ist sicherlich ein gutes Mittel, Bochum nach außen hin bekannt zu machen. Daher sollte unsere Stadtverwaltung an sie herantretende diesbezügliche Anregungen tatkräftig fördern und in die Wirklichkeit umzusetzen suchen.

Was im übrigen die Essener Tabakmesse angeht, so ist sie in ihrem bisherigen Verlaufe auch ein Beweis dafür, daß in unserem Wirtschaftsleben noch Kräfte stecken, die sich zu rühren verstehen. Möge sie dazu beitragen, daß sich der deutsche Kaufmann auf dem Auslandsmarkt wieder durchsetzt unter der alten Losung, nur beste Qualitätsware auf den Markt zu bringen.

durch eine der beiden vorgeschriebenen amtlichen Feststellungen nachweisen. Zur endgültigen Weiterzahlung ist aber die Options- oder Verzichtsurkunde notwendig, weil beides erst mit der Ausübung der Urkunde rechtswirksam wird. Die Urkunden sollen erst nach Ablauf der Einspruchsfrist, in der Regel bis 16. Oktober, ausgestellt werden. Kann die Urkunde nicht vorgelegt werden, so wird bei den Optionsbehörden angefragt und u. U. die Zahlung eingestellt. Bei einem Einspruch bei der Schlichtungsstelle oder dem Schiedsgericht können die Bezüge bis zur Entscheidung weiter gezahlt werden.

ev. Feiertliche Grundheiligung zum Feiertagsabend. Haus des Wäldner Diakonissenhauses. Vom besten Wetter begünstigt fand vergangenes Sonntag die feierliche Grundheiligung zum Feiertagsabend des Wäldner Diakonissenhauses statt. Außer der großen Schwesterengemeinde hatten sich zu dieser Feier neben Vorstandsmitgliedern viele Freunde von nah und fern eingefunden, vor allem aus der Kirchengemeinde Wäldner. Unter Vorantritt eines großen Posaunenchores zog die zahlreiche Schwesterengemeinde geschlossen von der Kirche zur Hauke. Die Weiber hielt Herr Generalsuperintendent D. B. L. in. Er sprach u. a. von der Bedeutung der Diakonissenvereine für die Frauenbewegung, vom allgemeinen Schwermangel, von der Pflicht der Gemeinden, für Nachwuchs zu sorgen und schließlich von der großen Einigkeit und Bedeutung eines Feiertagsabends selbst mit nachfolgenden Sommerfesten. Es sprach zunächst der Vorsitzende des Diakonissenmutterhauses, Kommerzienrat Theodor Wäldner, der von Anfang an schon über 30 Jahre die Entwicklung des Mutterhauses mitgeleitet hat. Er richtete seine Worte an die Versammlung. Darauf folgten die einzelnen Sommerfesten mit einem entsprechenden Spruch durch den Generalsuperintendenten, den Präses D. B. L. in. Die einzelnen Vorstandsmitglieder u. U. den Abschluß fand die Feier durch ein Gebet des Anstaltsvorsitzers, Pastor Wäldner. Darauf verarmelten sich Schwestern und geladene Gäste zur Nachfeier im Festsaal des Diakonissenhauses.

Ev. Seemannsberuf. Der „Hilfsverein für deutsche Seeleute u. v.“ in Hamburg bittet uns um Veröffentlichung der nachstehenden Zeilen: Aus allen Berufen und allen Klassen und Bildungsgraden treffen in Hamburg und anderen Hafenstädten täglich viele junge Leute ein, mit der Hoffnung, auf Seeschiffen Anstellung zu finden. Manchem glückt es, aber die Mehrzahl kehrt nach einiger Zeit mit großen Enttäuschungen mittellos in die Heimat zurück. Sehr oft treibt seine Abenteuerlust junge Leute zu solchen Schritten, die sie gefährdet ganz recht, wenn sie einen guten Denzettel beruf mit nach Hause nehmen, denn der Seemannsberuf ist zu ernst und Abenteuerer sind dazu nicht zu gebrauchen. Andere glauben wieder durch Anstellung auf einem Seeschiff billig ins Ausland gelangen zu können, wissen aber nicht, daß sie sich dadurch strafbar machen und daß sie nur zu leicht erwischt werden; wieder andere versuchen, als „Blinder Passagier“ fortzukommen, aber nur sehr wenigen glückt es, denn meistens werden die mit Seeschiffverhältnissen Unbekannten vor der Abreise oder bald nachher entdeckt, und dann gibt es meistens gehörige Drefche und es erfolgt Auslieferung an die Polizei oder an einen deutschen Konsul. Leider sind heute aber auch viele unter den Stellungsfindenden, die von der Not gezwungen sind, sich andere Beschäftigung zu suchen, und gerade diese haben gewöhnlich am meisten unter der Ergebnislosigkeit ihres Vorhabens zu leiden, ganz abgesehen davon, daß sie noch den letzten Notgroschen los werden. Wir unter-

halten in Hamburg, Berlinertor 5, seit 1908 bestehend, eine Deutsche Schiffs-Ausstellung, die gegen eine geringe Gebühr für Porto, Schreibgebühr, Nachfragen usw., Anfragenden erscheinende Auskunft über Anstellungsmöglichkeiten auf Seeschiffen gibt. Es ist unbedingt nötig, daß das Alter angegeben und der bisherige Werdegang des Anfragenden kurz geschildert wird, denn nur dann ist es möglich, zuverlässig Rat zu erteilen. Viele haben sich durch solche kleine Mühe vor großem Schaden bewahrt, und deshalb sollte jeder, der zur See fahren will, diesen Weg nicht scheuen.

* Mehr als viermal soviel Armenbegräbnisse in Deutschland als vor dem Kriege. Die Verelendung des deutschen Volkes zeigt sich, wie in vielen anderen Erscheinungen, besonders auch in der Zunahme der Armenbegräbnisse. In München - um nur ein Beispiel herauszugreifen - erhielten Armenbegräbnisse vor dem Kriege nur höchstens 500 Tote. 1921 waren es schon 1010, 1922 sogar 1275 und 1923 fast das Doppelte 2100. Im allgemeinen kann jetzt fast ein Viertel aller Verstorbenen nicht mehr von ihren Angehörigen bestattet werden. Die Leichen dürfen nach einer Verfügung des preussischen Innenministers in Erbsärgen aus Papier, Pappe, Gips usw. beerdigt werden, aber nicht unbekleidet, wie von verschiedenen Seiten angeregt worden war.

Verband der weiblichen Handels- und Büroangestellten. Vom Verband der weiblichen Handels- und Büroangestellten, Ortsgruppe Bochum, Sellwegstraße 25, wird uns folgendes mitgeteilt: Mit dem September beginnt auch wieder die Winterarbeit in unserer Jugendgruppe. Unser Verbandsraum hat sich für viele als eine Heimat erwiesen, in dem sie zuhause sind. Hier kommen wir an jedem Montagabend zusammen und sprechen uns aus über alle Sorgen und alle Fragen, die uns auf dem Herzen liegen, und beraten, wie und wo zu helfen ist. Der Verband will den jungen Kolleginnen Heimat sein. Dafür bringen ihm die jungen Mädel Vertrauen und ihre Treue! Sie bringen uns alles, Freud und Leid, und stehen treu und unentwegt zu uns. An den ersten Abenden, wo die Ausbildung der Jugendlichen im Vorderecke steht, schaffen wir bleibende Werte, und an den Abenden, an denen wir zusammen kommen, um uns zu freuen bei Spiel, Gesang und Tanz, machen wir die Tage und Stunden der Jugendlichen hell und geben ihnen Kraft, allem Schmerzen mit frohem Ernst zu beugen. Aufrecht, mit hellen Augen und wachen Sinnen wollen wir Hand in Hand durch das Dunkel gehen, dann wird unsere Arbeit zur Freude und unsere Freude zum Gewinn!

Polizeibericht. Durch Einbruch wurden gestohlen: aus einem Hause an der Kanalstraße ein grauer Regenmantel, ein grauer Stoffmantel und ein grauer Filzhut; aus einem Kellerlager an der Kanalstraße etwa 20 Pakete Butter. - Zur Anzeige gelangten 2 Personen wegen Unterschlagung, 1 Person wegen Diebstahls und Unterschlagung und 2 Personen wegen Diebstahls. - Festgenommen wurden eine Person wegen Stillschleppens und 3 Personen wegen Trunkenheit.

* Tonhalle. Der entzündende Radio-Gesang „Lang lebe der König“ wird noch heute und morgen gesungen, wer ihn sich also noch ansehen will, darf die Sache nicht „auf die lange Bank schieben“.

* Parkhauskonzerte. Die Wertertische Kapelle spielt heute nachm. 4 Uhr im Parthaus. (Siehe Anzeige.)

Feuer in Freistadt!

Am Freitag, den 8. August, ist die Kolonne Freistadt im Feuertingmoor von einer schweren Feuersbrunst heimgesucht worden. Durch sie ist der große für 180 Tiere eingerichtete Jungviehstall mit der gesamten Feuer-Ernte vernichtet worden. Soweit sich bisher hat feststellen lassen, ist der Brand durch Selbstentzündung des Heues entstanden. Ueber den Verlauf des Unglücks hören wir folgendes:

Nachmittags um 4 Uhr waren drei alte Kolonnen in dem Stall an der Arbeit, als einer von ihnen nach einem leisen, dumpfen Knall eine Flamme an dem ganzen Heuballen entzündet wurde. In kürzester Zeit war der ganze Stall in Rauch und Flammen gehüllt. Diese schlugen alsbald zu den Türöffnungen und zum Dach hinaus. Das ganze Gebäude brannte in kürzester Frist in seiner gesamten Ausdehnung. Es gelang, die Kälber, die zur Fütterung im Stalle waren, - bis auf drei - zu retten. Zwei Kunstbühnen-Streummaschinen, darunter eine ganz neue, die Viehwage und die gesamte Heufachschneide-Vorrichtung sind verbrannt; an Entenpörrchen 300 bis 500 altes und etwa 5000 Jentner neues Heu und etwa 1000 Jentner Stroh. Mit dem Jungviehstall ist auch der angebauter Kälberstall ein Raub der Flammen geworden. Nur noch die Umfassungsmauern sind stehen geblieben außer der östlichen Giebelwand, die wegen Einsturzgefahr umgeschoben werden mußte.

Wäre der Wind stärker gewesen oder der Brand in der Nacht ausgebrochen, so hätte, nach menschlichem Ermessen, die ganze Kolonie in Flammen aufgehen müssen. So darf die Gemeinde von Frei-

Das Schwert von Thule.

Roman von Leontine von Wintersfeld-Platen.

(Nachdruck verboten.)

31) Harte und kampfreiche Monate waren über Medlenburg dahingegangen. Im Frühling 1477 war Herzog Heinrich gestorben, und seine drei Söhne Albrecht, Magnus und Valbjörn hatten die Regierung angetreten.

Aber der Kampf gegen Pommeren und die Markgrafen ging weiter. Herzog Bogislaw von Pommeren und Herzog Valbjörn hatten beim Markgrafen Johann von Brandenburg, daß Herzog Magnus sie immer wieder unzureichend beschützte. So hatte das arme Land unfähig zu leiden durch seiner Herren Haberei und Streit.

Endlich, endlich gelang es dem medlenburgischen Kämpfer Thomas Koldbe, einen Waffenstillstand zu vermitteln, und Friedensverhandlungen wurden eröffnet. Darüber war wieder der Frühling ins Land gekommen, der mit Willensschwäche die Wunden heilen mußte, die das ganze Kriegsjahr gerissen.

Und in diesem Friedensstand sollte nun auch endlich die Hochzeit des Herzogs Magnus mit der Prinzessin Sophie von Pommeren zu Anfang am 24. Mai 1478 gefeiert werden, die man des Überflusses und der Wohlgefallen wegen ja fast zwei Jahre hinausgeschoben hatte.

In ihrem goldigsten Festkleid leuchtete die Sonne vom wolkenlosen Himmel. Auf Burg Wolde wehte die blaue Fahne im Morgenwind. Sie hatten eben in der großen Halle ihre Frühstückstische aufgestellt und sahen nun nach plaudernd ein Weibchen zusammen, die seltsame Freude genießend, daß der Hausherr bei ihnen und

Frieden im Lande war. Frau Gödel ließ ihr Tüchchen tangen und nach des Vaters dunklem Bart greifen. Brigitte Alvensleben, die wieder einmal zu Besuch weilte, da Frau Gödel vor der Geburt ihres zweiten Kindes stand, hatte ihr Spinnrad an das offene Fenster gehängt und ließ emsig ihr Knebel schnurren.

Nun werdet Ihr also in Wäldner ein Anfall reiten, Herr Berend, zur herzoglichen Hochzeitfeier. Es hat mich gekreuzt, daß Ihr des Pommerenherzogs Einladung, als Hochzeitsgast zu erscheinen, nimmer abgelehnt.

Aber Frau Gödel warf rasch dazwischen, den zierlichen Kopf schüttelnd.

„Ach, was du schwärzt, Brigitte! Ich hätte es lieber gesehen, er ginge nicht hin. Denn es ist wieder neuen Bündstoff geben könnte für abermaligen Zwist. Wo er doch den herzoglichen Bräutigam dochmal selbst überhelfen und gefangen setzte in Kummerow.“

Berend lachte.

„Das war einmal, Gödel. Jetzt soll ja aller Zwist vergessen sein und ruhen.“ Er wurde ernst.

Trotz aller Uneinigkeiten habe ich Herzog Magnus gern und weiß ihn zu schätzen. Und ich meine, er achtet auch mich. Kommt vielleicht einstmals noch eine Zeit, wo wir gut Freund werden und allen Jähzorn und Selbstzucht unserer Jugend abgestreift haben. Wer kann es wissen? Wenn ich wieder mit Benglin belehnt werde, bin ich auch wieder sein Vassall. Die Zeiten können sich bald ändern.“ Frau Gödel machte jetzt ein nachdenkliches Gesicht.

Aber nun haben wir über all dem vielen Kriegsgeschrei die Jahre hindurch nimmer acht gehabt auf so schönes Festgewand zur Hochzeit. Muß doch heute gleich in den Trüben nachsehen, was ich Euch rüsten könnte für Anfang, mein Gemahl.“

Er hob lächelnd die Hand.

„Ach gut sein, Gödel. Ich habe schon ein besser Hochzeitskleid als alle Ritter im Land. Das kannst du mir glauben.“

Sie sah ihn erkannt an.

„Gut, der Laufend! Das mühte wohl mit seltsamen Dingen zugehen, mein Gemahl. Weiß doch Eure Hausgar wohl in Euren Kleidern Bescheid. Und so gar prächtig sind sie jetzt gewiß nicht.“

Er stand auf. In seinen Augen stand ein großer Schelm.

„So will ich dir selbst mein fürnehm Hochzeitsgewand zeigen, Gödel. Warte ein Weile, ich bin gleich zurück.“

Er ging aus der Tür und die beiden Frauen sahen sich lachend an.

„Bin aber voll Neugier, was da herauskommen wird!“ sagte Frau Gödel und wäre ihm am liebsten nachgelaufen.

Aber sie blieb geduldig und gehorsam wartend bei der Waise, immer mit einem Ohr zur Treppe lauschend. Durch das offene Fenster tönte das Singen der Amseln und Finken und mitchte sich mit dem lallenden Jauchzen des Kindes. Unermüdlich summte Brigitte Alvenslebens Spinnrad, um das die Sonne goldene Lichter wabte.

So wartete sie in stiller Neugier. Endlich hörte sie Schritte, und dann trat Herr Berend wieder über die Schwelle.

In großem Erstaunen schlug Frau Gödel beide Hände aufeinander, und Brigitte hatte sogar beim Aufspringen ihren Schmel verloren.

„Nein, so etwas! Wo hast Du nur dies fürstliche Gewand her, Herr Berend? So Prachtiges sah ich ja nimmer.“

Und sie befühlte und betastete ihn von allen Seiten. Er ließ sie still gewahren und sein blaues sammet-

Festkleid bewundern. Frau Gödel meinte, ihn noch nie so stolz und statisch gesehen zu haben. Da nickte er belustigt vor sich hin.

„Das glaube ich Euch schon, Ihr Weibsknecht, Ihr. Denn es ist ja auch ein fürstlich Gewand, das ich trage. Habe es damals bei Kummerow erbeutet vom Herzog Magnus selbst. Er hat es einstmals zu seiner eigenen Hochzeit tragen wollen.“

Da fuhr Frau Gödel erschrocken zurück.

„Bei allen Heiligen, Berend, das ist doch nimmer Euer Ernst? In den Gemäthern, so Ihr einst selber von ihm erbeutet, auf seiner eigenen Hochzeit erscheinen? Das wird ihn billig erzürnen und wieder den Anlaß zu neuem Haß geben.“

Aber Brigitte Alvensleben schlug lachend in die Hände. Denn das war nach ihrem Sinn.

„Das ist ein Schelmstücklein, Herr Berend, das Euch so bald keine nachmachen kann! Es fürwahr! Die Augen des Herzogs möchte ich sehen, wenn er sein eigenes Hochzeitskleid erkennt!“

Frau Gödel sah besorgt aus und schüttelte den Kopf. „Nicht wahr, mein Gemahl, Ihr zieht es nicht an? Es war nur Scherz von Euch! O, ich fürchte sonst, Herzogs Magnus Voran könnte von neuem entbrennen!“

Da legte ihr Berend Magnus beide Hände auf die Schultern.

„Fürchte nichts, kleine Gödel. Der Herzog wird es nicht mehr wagen, mir ein Haar zu krümmen. Ich gehe in seinem Gewand zur Hochzeit. Und dabei bleibt es.“

„Sprach es und wandte sich zur Tür, indes das blaue sammet Prachtgewand in der Sonne leuchtete.“

Frau Gödel seufzte leise.

(Schluß folgt.)



Empfehle

strflesische

ochtragende u. frisch

melke

Kühe.

nichtverkauft wird

angetauscht.

an Sternberg, Bochum

Hörsingstr. 11.

Min. v. d. H. H. H.

Kortland

Telefon 2550.

den, größeren Spani
ger, Silhouetten, Th

Handel / Industrie / Verkehr.

Essener Credit-Anstalt Bochum

Wilhelmstraße 20. Cornspr. 4070-4074.

Amtliche Berliner Devisen-Kurse.

Für dracht.	Zu-ell.	26. August	25. August
Auszahl.	Brief	Geld	Brief
Holland	100%	162.79	163.61
Belgien	100%	20.97	21.07
Frankr.	100%	27.89	27.85
Norwegen	100%	57.73	57.73
Dänemark	100%	67.73	67.73
Schweden	100%	111.33	111.88
Italien	100%	18.55	18.55
England	100%	18.55	18.55
Amerika	100%	4.21	4.21
Frankreich	100%	22.79	22.81
Schweiz	100%	78.45	78.45
Spanien	100%	55.56	55.56
Dtsch.-Ost.	100%	5.94	5.94
Tsch.-Slow.	100%	12.58	12.58
Ungarn	100%	5.48	5.49

Bei den Devisenkursen kommen in Betracht für New-York und London eine Einheit, für Amsterdam, Brüssel, Christiania, Kopenhagen, Stockholm, Italien, Paris, Schweiz, Spanien, Prag 100 Einheiten, für Wien und Budapest 100 000 Einheiten.

Die Aussichten des deutschen Kapitalmarktes.

In der Vorkriegszeit stand der deutschen Wirtschaft ein Kapital von insgesamt rund 125 Goldmilliarden zur Verfügung, das in Gestalt von Hypotheken, Obligationen, Anleihen, kurzfristigen Schulden, Wechseln, Depositionen, Sparcasseneinlagen usw. in der Wirtschaft arbeitete. Gerade dieses Kapital ist durch die Marktentwertung zum größten Teil aufgezehrt worden; es beläuft sich heute auf höchstens 25 Goldmilliarden. Auch wenn man die Abtrennung großer deutscher Gebiete und den Leerlauf der deutschen Wirtschaft mit berücksichtigt, ergibt sich bei einem Bedarf von rund 60-70 Milliarden ein Fehlbetrag von mindestens 30 Milliarden.

Aus Deutschland ist dieser Betrag nicht herauszuholen. Die Reichsbank wirkt zwar Ueberbrückungen ab, die sind jedoch verhältnismäßig geringfügig. Post und Eisenbahn hatten zwar in den letzten Monaten ebenfalls gute Ueberbrückungen; diese müssen jedoch zum größten Teil der Stärkung der Betriebsverhältnisse dienen. Das allgemeine Misstrauen hat eine weitgehende Zurückhaltung der deutschen Geldgeber verursacht; sie wird vermutlich in der nächsten Zeit schwinden; aber auch dadurch können erhebliche Beträge nicht freigegeben werden. Es bleibt das Ausland. Die vom Ausland zu bewilligende 800-Millionen-Anleihe wird der deutschen Wirtschaft nur zum geringsten Teil zugute kommen. Sie ist deshalb auf dem Weg der Aufnahme von ausländischen Privatkrediten angewiesen. Bisher sind die Auslandsgeldgeber in Bezug auf Vergabe größerer Kredite an Deutschland sehr skeptisch gewesen. Hohe Zinsangebote wirken, wie die Erfahrungen der letzten Monate gezeigt haben, im Ausland erschreckend, da von der Höhe der angebotenen Zinssätze auf die Höhe des Risikos geschlossen wird. Außerdem jagt sich das Ausland, das größere Kapitalmengen letzten Endes nur in Form von Waren von uns zurückgekauft werden können, das aber unter Export wegen der Höhe der deutschen Produktionskosten, wegen der Abwertung des Auslandes gegen deutsche Waren, wegen der allgemeinen Ueberfüllung des Weltmarktes usw. größeren Schwierigkeiten begegnen wird. Eine große Rolle spielt auch die Frage der Sicherheit der ausleihenden Kapitalien gegen politische Vorgänge. Ob die Auslandsgeldgeber also reiflos mit den von der Londoner Konferenz als genügend erachteten Sicherungen zufrieden sein werden, ist außerordentlich zweifelhaft.

Die Aussichten für eine grundsätzliche Besserung des deutschen Kapitalmarktes sind nicht sehr günstig. Es wird Deutschland nichts anderes übrig bleiben, als eine Sanierung seines Kapitalmarktes aus sich selbst heraus im Laufe der Zeit allmählich vorzunehmen. Dazu gehört eine sehr entgangene, rücksichtslose Sozialpolitik verbunden mit der Notwendigkeit, alle Produktionsmöglichkeiten unter intensiver Ausnutzung der technischen und menschlichen Kräfte auf die Höhe zu entwickeln. Ebenfalls muß in Zukunft das noch vorhandene Kapital an der richtigen Stelle ausgenutzt und es müssen die überflüssigen Immobilienanlagen zu Gunsten des flüssigen Kapitals abgebaut werden.

* Finanzbewegung des Reiches. Nach der Ueberbrückung über die Geldbewegung bei der Reichshauptkasse in der Zeit vom 11. bis 20. 8. 1924 beträgt die Summe der Eingehungen 173 717 199 Mk., die der Auszahlungen 165 339 015 Mk. Mit hin ist ein Ueberfluß von 8 378 184 Mk. zu verzeichnen. Im dem Stand der Rentenschuld zum Ende der Bewegung von Rentenschuldschneideln ist für den gleichen Zeitraum eine Abnahme von 6 900 000 Mk. eingetreten.

* Anlauf von Wechseln auf Konstantinopel durch die Reichsbank. Die Reichsbank nimmt jetzt auch Wechsel und Schecks auf Konstantinopel an, während sie auf andere Plätze in der Türkei solche nur zum Einzug übernimmt. Die Laufzeit für die anzufallenden Wechsel darf nicht über 14 Tage liegen; Schecks müssen mit einer Erklärung, durch den die Reichsbank von der Verpflichtung rechtzeitiger Vorlegung und Protestaufnahme befreit wird, ausgestattet sein. Die Umsätze müssen über türkische Fund lauten und ihr Text muß in einer bekannten Weltsprache mit lateinischen oder deutschen Schriftzeichen ausgeschrieben sein. Die Berechnung erfolgt zum amtlichen Geldkurs der Berliner Börse für telegraphische Auszahlungen, und zwar für Schecks und Sichtwechsel abzüglich acht Tage Zinsen zu 8 Proz. (ohne Aufschlag), für Wechsel mit festem Wechselkurs abzüglich Zinsen vom Kaufs- bis zum Verfalltag, mindestens acht Tage zu 8 Prozent (ohne Aufschlag). Die allgemeine Gebühr beträgt 1 v. L., mindestens 0,50 Rentenmark.

* Festlegung der Eisenpreise für Lagerverkauf. Die seit Monaten anhaltende Geldknappheit, welche der weiterarbeitenden Eisenindustrie bezüglich der Materialbeschaffung die größte Zurückhaltung auferlegte, ließ im Lagergeschäft eine Preissteigerung aufkommen, bei welcher unter Berücksichtigung der Einkaufspreise auch nicht der geringste Nutzen übrigblieb, denn es war für die Lager unterhaltenden Handelsfirma unerlässlich, ihre teils recht bedeutenden Bestände zu verringern, um überflüssiges Geldmittel für Beschaffung der Schulden flüssig zu machen. Dieser Preissteigerung scheint nun, nachdem sich in letzter Zeit eine Besserung der Preise bemerkbar gemacht hat, ein Ende bereitet zu werden. Die Vereinigung der Stahlschmiedehändler Hamburgs und Umgebung hat die dieser Vereinigung nicht angehörenden, größeren Handels- und Konglomeraten wie Kloppe, Henschel, Thyssen und S. Aug. Schulte zu einer

Besprechung der Preisgestaltung eingeladen. Das Anerkennen, diesem Verband beizutreten, wurde allerdings abgelehnt, dagegen aber war der Erfolg zu verzeichnen, daß man gegenseitig die festgelegten Preise revidieren will. Mit Wirkung ab 22. 8. wurden also folgende Preise für Lagerverkauf festgelegt: Stabeisen in Fluchelgüte Grundpreis 16 Mk. % Kg., Universalstabeisen 19 Mk., Formeisen 15,75 Mk., Bandstabeisen, warmgewalzt schwarz 23 Mk., verzinkt 46 Mk., Grobblech 8 mm und bieder 18,50 Mk., Mittelblech 21 Mk., Komp. Wellen 26,50 Mk., Mantelstahl flachblech 26,50 Mk., Ueberpreise laut den betr. Ueberpreislifen.

* Anleihe der Stadt Krefeld. Die Stadt Krefeld will laut Frst. Bn. eine Anleihe von 20 Mill. Goldmark aufnehmen zur Ausführung zurückgekaufter und neuer Ausgaben. Die Anleihe soll mit 6 Prozent verzinst und mit 3/4 Prozent getilgt werden. Zinsen und Tilgungsquoten sollten bis auf etwa 300 000 Gm. aus den Ueberbrückungen der betreffenden Betriebe gedeckt werden. Der größte Teil der Anleiheemittel kann erst in den Jahren 1925, 1926 und 1927 zur Verwendung kommen, so daß der volle Zinsendienst erst 1928 eintritt.

* Die Essener Handelskammer zu den Londoner Beschlüssen. Die Industrie- und Handelskammer zu Essen beschloß sich Montag mit der Frage der Annahme oder Ablehnung der Londoner Beschlüsse. Sie sprach sich einmütig für Annahme aus und richtete an den Reichsanwalt folgende Telegramme: „Der Bezirk der Industrie- und Handelskammer für die Kreise Essen, Witten, Ruhr und Oberhausen zu Essen verlangt unter ausdrücklicher Verweisung auf die gemeinsame Entscheidung der Vorstände des deutschen Industrie- und Handelsbundes, des Reichsverbandes der deutschen Industrie und des Wirtschaftsverbundes für die deutschen Gebiete dringlich, daß der Reichstag die Londoner Uebereinkünfte der deutschen Delegation genehmigt und die zur Durchführung des Londoner Abkommens notwendigen Gesetze unverzüglich annimmt.“

* Betriebseinschränkung auf der Gutehoffnungshütte. Die Gutehoffnungshütte teilt zu ihrem an die Regierung gerichteten Antrag auf Betriebseinschränkung mit, daß es sich nur um eine vorübergehende Maßnahme handle, da sich infolge Absatzminderungen Betriebseinschränkungen in den nächsten Tagen als erforderlich erweisen könnten. Es sei noch anzufügen, daß die Einschränkungen durchzuführen würden. Durch diese Maßnahme werde kein Arbeiter entlassen, da die Betroffenen auf andere Betriebe verteilt werden sollen.

* Die 5. Niederheinische Messe in Wesel. In den Tagen vom 14. bis 18. August stattgefunden hat, gibt jetzt einen Bericht über die Ergebnisse heraus, in dem es heißt: Nach Lage der Verhältnisse konnte weder ein großer Besuch, noch ein großer Geschäft erwartet werden. Der Verlauf der Herbstmesse hat jedoch bewiesen, daß innerhalb der von der Messeleitung für die Weseler Messen gezogenen Grenzen und trotz der schlechten wirtschaftlichen Verhältnisse immer noch ein für die heutigen Zeiten gutes Ergebnis erzielt worden ist. Zufriedenstellend waren die Verkaufsergebnisse in den Abteilungen Möbel, Leder, Tabak, Genussmittel (Schokolade, Spirituosen usw.), Spielwaren, Papierausrüstung, Büromaschinen und Textil. Am besten waren die Verkaufsergebnisse in den Abteilungen landwirtschaftliche und übrige Maschinen und technischer Wesse. Naturgemäß bewegten sich die Umsätze, der Anknüpfung des Geldes entsprechend, in geringerer Höhe. Es liegen bereits heute zahlreiche Anmeldungen für die nächste Frühjahrsmesse vor.

* Englischer Rohisenmarkt. Es muß sich nun bald zeigen, ob das Ergebnis der Londoner Konferenz belebend auf das Geschäft im allgemeinen einwirken wird. Inzwischen verharret jedoch der britische Rohisenmarkt in seiner bisherigen Ruhe. Die jüngst geschlossenen Verhältnisse sind auch heute noch maßgebend und Preise kaum geändert. Neutige Notierungen sind: Nr. 1 Middlesborough-Gießerei-Rohisen 89 s 6 d, Nr. 3 desgl. 84 s, Nr. 1 Middlesborough-Hamilton-Rohisen 93 s 6 d, Nr. 1, 2, 3 desgl. 93 s, alles die Tonne fest.

Werkwerk Middlesborough, Tees-Rohisen und Rohisenbesonder. Nr. 1 schottische Gießerei-Rohisen 98-104 s, Nr. 3 desgl. 94-97 s 6 d die Tonne f. a. f. Glasgow, Clyde-Rohisenbesonder; 1 s die Tonne mehr f. a. f. Drangemouth, 2 s 3 d f. a. f. Leith.

* Die Weltanleihe-Einfuhr. Die amtlichen Handelsstatistiken sind jetzt veröffentlicht worden. Der gesamte Weltanleihe hat hier eine große Zunahme aufzuweisen. Die größte Beteiligung an der Einfuhr zeigt England mit einem Gesamtumsatz der Einfuhr für die letzten 3 Monate von 262 Millionen Pfund. Die Vereinigten Staaten sind mit 221 Millionen Pfund vertreten. Deutschland und Frankreich stehen auf der gleichen Stufe mit einem Einfuhrwert von 108 Millionen Pfund.

* Finland auf der Frankfurter Herbstmesse. An der kommenden Herbstmesse, welche vom 21. bis 27. September stattfindet, beabsichtigt auch die finnische Regierung durch eine geschlossene Ausstellung der Erzeugnisse Finlands teilzunehmen.

* Der Rhein, Versicherungs-Aktiengesellschaft in Köln. Der Aufsichtsrat beschloß in seiner am 23. Aug. abgehaltenen Abschlusssitzung, bei der demnachst einzuberufenden Generalversammlung der Gesellschaft die Umstellung des bisher 12 000 000 Reichsmark betragenden Stammkapitals durch Abkündigung der Aktien im Verhältnis von 10:1 auf 1 200 000 Goldmark und gleichzeitig dessen Erhöhung auf 4 000 000 Goldmark bei 25 v. S. Einzahlung zu beantragen.

* R. Wolff A.-G. in Magdeburg. Die Hauptversammlung genehmigte den Abschluß, wonach der Reingewinn von 409 419 Mk. Marz vorgetragen wird. In der Aufsichtsrat wurde Generaldirektor B. Jabel in Heidelberg neu gewählt. Von der Interessengemeinschaft mit der Firma Heinrich Lang in Mannheim wurde bemerkt, daß dadurch der jahrelange lebhafte Wettbewerb mit dieser Firma beendet wurde und namhafte Erfolge erzielt werden könnten. An der Interessengemeinschaft sind beide Gesellschaften im gleichen Verhältnis beteiligt. Der Interessengemeinschaftsvertrag wurde von der Hauptversammlung genehmigt. Die Anhaber der Firma S. Lang, Dr. B. Jabel und G. Köhling, wurden zu Vorstandsmitgliedern beider Gesellschaften bestellt.

Berliner Börsenbericht.

Berlin, 26. Aug. Obwohl sich die Börse in ihrer optimistischen Einstellung hinsichtlich des Ausfalls der Abstimmungen im Reichstage über das Londoner Abkommen nicht beirren läßt, herrschte heute größere Zurückhaltung und namentlich auf dem Aktienmarkt Geschäftsschlupfe. Die Kurse bröckelten allgemein mäßig ab, etwas stärker und zwar teilweise bis zu 3 Prozent Prozent auf dem Montanmarkt. Auch die heimischen Renten waren der ruhigeren Geschäft als gestern mäßig abgeschwächt, zeigten aber überwiegend doch Widerstandsfähigkeit. Die starke Zusammenlegung bei der Berliner Handelsgesellschaft ließ ihren Kurs etwas abdrücken, hatte aber auf die Kursgestaltung der übrigen Bankaktien keinen Einfluß, da sie nichts als symptomatisch angesehen wurde. Der Einzelaktienmarkt zeigte überwiegend nach unten. Der Geldmarkt war unverändert, die Devisen kaum, zum Teil wie gestern, unverändert.

Berlin, 26. Aug. (Produktenbericht.) Die aus Amerika schließlich gemeldete Befestigung der Getreidepreise wirkte am Berliner Produktenmarkt preislich, jedoch ließ die Notierungen nur wenig verändert. Von Schaffern lag größeres Angebot in Weizen vor. In Roggen entsprachen die Offerten nicht immer der Nachfrage. Bei Gerste blieben entfernte Termine gefragt, andere Sorten sind reichlich angeboten. Hafer wird aus dem Nordwesten wegen der dortigen ungünstigen Witterung stärker gefragt. Im Konsumgeschäft wird er verhältnismäßig billig verkauft.

Wismar.

Bochum, 25. Aug. (Schlachtwiehmärkte.) Auftrieb: 89 Stück Großvieh, 87 Kälber, 294 Schweine.

25 Schafe. Marktpreise für 1 Pfund Schlachtkörper in Goldmark: Ochsen und Kühe: a) 0,94-0,97 Mk. b) 0,80-0,83 Mk. Bullen: a) und b) 0,81-0,70 Mk. Kälber: a) 1,20-1,25 Mk. b) und c) 0,93-1,15 Mk. Schweine: a) 1,02-1,04 Mk. c) 0,93-0,98 Mk. Schafe: a) 1 Mk. b) 0,70-0,90 Mk. Handel langsam.

* Köln, 25. Aug. Auftrieb: 1444 Stück Großvieh, hiervon 617 Ochsen, 216 Bullen, 595 Kälber und Kühe, 1137 Kälber, 224 Schafe, 4638 Schweine. Preise im Großhandel für 100 Pfund Lebendgewicht in Bill. Mark (niedrigster und höchster Preis): Ochsen 20-58, Bullen 25-43, Kälber und Kühe 12-52, Kälber 33-115, Weibschafschafe 20-50, Schweine 60-82. Markt: In Großvieh waren fast alle Tiere gefast. Im übrigen bleibt Ueberfluß, bei Kälbern knapp geräumt, in Schafen ruhig und geräumt, in Schweinen beste Tiere gefast, vornehmlich nicht geräumt.

Getreidemärkte.

* Essen, 25. Aug. An der Getreidebörse wurden notiert in Bill. Mk. waggonfrei Essen: Inl. Weizen 21,00-22,00, inl. Roggen 16,00-17,00, inl. Hafer 20,00-21,00, inl. Gerste 22,50-23,00, ausl. Weizen 24,50-27,00, ausl. Roggen 20,50-21,50, ausl. Hafer 18,00-22,00, ausl. Gerste 23,50-25,00, Weizenmehl 30,00-31,00, Weizenbäckerbrot 33,75 bis 35,00, Roggenmehl 28,00-28,50. Tendenz: bei getriggerten Auslandsofferten ist die Nachfrage seitens des Konsums gut. Der Besuch der Börse war sehr gut. Speisekartoffeln weißfleischige 5,55, gelbfleischige 6,00 Bill. Mk. für die 100 Pfund. — Das Angebot war sehr stark, der Absatz gering.

* Duisburg, 25. Aug. Ausl. Hafer 20,50-21, inl. Hafer 20-20,50, Gerste 23-25, ausl. Roggen 18,50-20,50, inl. Roggen 16,50-17,50, ausl. Weizen 26-27, inl. Weizen 21-22, Weizenbäckerbrot 33,85-34,50, 70proz. Roggenmehl 28-28,50. Die Preise vertieften sich per 100 Kilo waggonfrei Duisburg. Die Nachfrage war auf seiten der Konsumenten. Inlandsofferten waren wegen ungünstiger Witterungsverhältnisse ziemlich wenig angeboten.

* Köln, 25. Aug. Die Börse hatte schwachen Besuch aufzuweisen. Das Geschäft hielt sich in engen Grenzen. Amtliche Preise wurden nicht festgesetzt.

Commerz- u. Privat-Bank Akt.-Ges.

Filiale Bochum, Wilhelmplatz 10. Telefon Nr. 3572-3577. — nur für Devisen 2983-2994. Telegramm-Adresse: Hansatic.

Düsseldorf, den 26. August 1924.

Wir sind unter Vorbehalt für

Kohlenkurse

(Kurse in Billionen Mk. Aktien in Billionen %)

Name	Käufer	Verk.	Name	Käufer	Verk.
Admiral	2100	—	Gr. Schw.	8000	9250
Alt. Haas	900	975	Helarich	2700	3000
Caroline	—	1950	Joh. Deim	—	3250
Car. Mag.	3750	4500	Kö. Ludw.	22000	26500
Com. Gr.	21000	25000	Langenb.	9000	9750
Deutschl.	250	270	Moers	—	—
Diergar.	3800	4300	Schür. Ch.	1650	1900
Ewald	25000	29000	ver. Trp.	850	1000
Glekauf.	2750	3500	Trier	5000	—
Goltas.	2000	2400	Westfal.	3000	—
Grat. Bla.	129000	134000	Wilm. Mev.	4250	5000

Kohlenkurse

Name	Käufer	Verk.	Name	Käufer	Verk.
Adi. Kohl.	10,50	12,50	Ges. B.	53,00	55,00
Blankenb.	6,00	6,00	Harp. B.	64,00	68,00
Carl Fr.	25	1,55	Westf. B.	8,00	8,00
Loth. B.	65,00	70,00	Wagdo. B.	03,00	00,00
Niedrh. B.	7,20	8,20	—	—	—

Braunkohlenkurse

Name	Käufer	Verk.	Name	Käufer	Verk.
Bellerh.	850	—	Oscar.	350	425
Bruckh.	3750	4250	Vesta	3250	—
Gut. Hoff.	2300	3000	Aktion	—	—
Leonard.	5500	—	Mansf. B.	4,50	33,00
Miehl	—	—	—	—	3,50

Kalkkurse

Name	Käufer	Verk.	Name	Käufer	Verk.
Alexandh.	4750	5750	Heringen	1900	2100
Altenhal.	—	40	Hild. Carl.	—	—
Aase	2700	3200	Hindem.	5000	6000
Belenrod.	2600	3000	Hupstedt.	1600	1800
Bergmas.	5500	6750	Johann nas	1400	1700
Burbach.	8250	9500	Kaisersd.	9000	10250
Carlsbur.	2400	2850	Karlsh.	—	—
Carlsbuhl.	900	1100	Maria	45	60
Desdend.	2500	3250	Maria-Lu.	45	60
Elmike.	1750	2000	Max	45	60
Ellers.	1650	—	Melmers	325	400
Erbsch.	1850	—	Neustad.	6500	9000
Friedr.	1050	1250	Oberhof	575	700
Friedrich.	1050	1250	Ransb.	—	1500
Fürstend.	—	—	Reinhard	—	700
Gebra.	2800	3200	Rothend.	350	400
Gleuk.	9000	10000	S. Weim.	3500	4000
Grah. WE.	1900	2200	Salmund.	2500	—
Günthers.	1700	1950	Siegfr. G.	5500	6250
Habighor.	700	—	Thüring.	1100	1350
Haas. Sil.	2750	3250	Volkenr.	2800	3200
Hellgrö.	7000	7500	Waldb.	2500	3000
Helmhol.	1300	1500	Waldb.	2500	3000
Hierfa.	1300	1500	Wintersa.	2700	3100

Kalk-Aktion

Name	Käufer	Verk.	Name	Käufer	Verk.
Adler Kalk	21,00	24,00	K. Gershal	9,00	10,00
Altenhal. Kalk	21,00	24,00	Hindem.	7,50	8,00
Hannover Kalk	21,00	24,00	Ronnenberg	280,00	320,00
Heldburg Vorz.	39,00	43,00	Salzdetfurth	22,00	25,00
Friedrichshall	31,00	33,50	Ummend. Eisel.	2,20	2,80
Kalk-Industrie	39,00	41,50	Wittkind	6,20	7,00

Unnotierte Werte

Name	Käufer	Verk.	Name	Käufer	Verk.
Gebr. Aisberg	0,00	0,00	Köln-Neussens	0,00	41,00
Allg. Hochbau	0,00	0,00	Langsch. Wals.	0,00	0,00
Benx	3,20	4,00	Urding. Wagg.	6,00	7,00
Chem. Weltmar	0,00	0,00	Rhein. Auto	0,00	0,00
Dahibush	36,00	38,00	Rhein. Linsum	0,00	0,00
Deutsche Lasta.	0,00	0,00	Rh.-W. Elektr.	35,50	38,00
Dortm. Cement	0,00	0,00	Schachtb.	2,70	3,20
Dortm. Kitterb.	15,50	00,00	Schiffbau. Kohl	0,00	0,00
Dortm. Vulkan	0,00	0,00	Julius Siebel	0,00	0,00
Halbach Masch.	2,80	3,40	Stahlw. Becker	0,00	0,00
Hammens Sp.	14,00	16,00	Stelnk. Becker	1,7	2,20
Hansa Lloyd	1,10	1,35	Stag alle	0,00	0,00
Kabelw. Rheind.	6,50	8,00	Wibag	0,00	0,00
Kö.-Lind. Metall	0,00	0,00	—	—	—

„Jahrbuch der Freiverkehrswerte, 3. Jahrgang

1924 25“, bearbeitet von Friedrich von der Bobe, Berlin. Preis geb. 7,50 Mk. Verlag für Börsen- und Finanzliteratur N.-O. Berlin-W. 35. Die jetzt vorliegende Neuaufgabe hat gegenüber der früheren eine wesentliche Erweiterung erfahren, der Inhalt ist auf sämtliche deutschen Börsen ausgedehnt worden. Das Werk befaßt sich bekanntlich mit denjenigen Wertpapieren, die im freien Börsenverkehr gehandelt werden. Außer über den Zweck der Gesellschaft wird auch genaue Auskunft über Bilanzjahren, Vorstand, Aufsichtsrat, Dividenden, Zahlstellen und Kurse gegeben.

